

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 287.

Sonnabend den 7. Dezember 1889.

VII. Jahrg.

* Arbeiterinnenbewegung.

Die Organisation der weiblichen Arbeiter hat bis jetzt unermessliche Erfolge nicht aufzuweisen, trotzdem, namentlich in Hamburg aus, eine eifrige Agitation betrieben und keine Mühe, die arbeitenden Frauen in die sozialdemokratische Bewegung zu ziehen, gespart wird. Augenscheinlich stehen die Sozialdemokraten der Arbeiterinnenbewegung im allgemeinen nicht eben wohlwollend gegenüber; sie betrachten die weiblichen Arbeiter als lästige Konkurrentinnen, die sie viel lieber aus verschiedenen Gewerken herausdrängen möchten, anstatt in denselben ihnen Gleichberechtigung zu verschaffen. Andererseits aber vermögen die Sozialdemokraten den Bestrebungen der Arbeiterinnen nicht entgegenzutreten, da dies allzusehr gegen ihre Prinzipien verstoßen würde. So berichtet das „Berliner Volksblatt“ mit Recht verborgenem Hohn, daß bei einer öffentlichen Versammlung von Handlungsgehilfen und Gehilfinnen Berlins die Referentin, die bestellt war, die Gehilfinnen für diese Ideen zu gewinnen, eigentlich vor leeren Bänken sprach, da nur 6 Damen erschienen waren. Anders in Fällen, in denen die weiblichen Arbeiter den männlichen wenig oder keine Konkurrenz machen, wie in der Mäntel- und Wäscheherstellung. Ueber eine die Arbeiterinnen jener Branchen umfassende Versammlung berichtet das genannte sozialdemokratische Organ mit größerer wohlwollender Ausführlichkeit. Wir erfahren, daß eine Rednerin den Anstoß an die Arbeiterinnenorganisationen empfahl und eine Bewegung der heutigen unhaltbaren Zustände zunächst durch ein Zusammengehen der Arbeiter und Arbeiterinnen, durch Selbsthilfe vermöge der Organisationen, in zweiter Linie von der Gesetzgebung erwartet. Der aufgenommene Kampf der Frauen sei nur ein vorläufiger mit der völligen Gleichstellung der Frauen mit den Männern. Die Versammlung beschloß sodann, eine Kommission niederzusetzen, Fonds zu sammeln, in die Lohnbewegung einzutreten und über solche Werkstätten, wo besonders niedrige Löhne gezahlt werden, schon jetzt die Sperre zu verhängen. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Versammlung dem sozialdemokratischen Boykott gegen die Meierei Bolle und die Cigarrenfirma Böyer u. Wolff, welche letztere der Beschluß der Arbeiterinnen besonders schmerzen wird, anschlöß und am 1. Mai 1890 als Feiertag erklärte.

Politische Tageschau.

Die Reichstagskommission zur Vorberatung des Sozialengesetzes hat sich am Mittwoch Abend definitiv schlüssig gemacht. Bei der Ablehnung der Ausweisungsbefugnis ist es geblieben, im übrigen ist die Vorlage als dauerndes Gesetz angenommen worden. Ob die verbündeten Regierungen ihrerseits das Gesetz ohne Ausweisungsbefugnis annehmen werden, steht dahin. Betreffs der Lage im Essener Kohlenrevier erhält die „Nationalzeitung“ folgende authentische Mitteilung, welche weitestgehend schon bekannt gewordene Meinungen bestätigt: Die Kohlenverwaltungen des Essener Bezirks sind entschlossen, den in der Essener Versammlung erhobenen Forderungen betreffend die Kohlenabnahme der jogen. Gemafregelten nicht zu entsprechen und sich auch mit der in jener Versammlung gewählten Kommission behufs Prüfung der Forderungen in Unterhandlungen

Schlechter Leumund.

Kriminalnovelle von Carl Ed. Klopfer.
(Nachdruck verboten.)

I.

„Seien Sie versichert, lieber Ferdinand, daß ich nichts lieber würde als die Erfüllung Ihres Herzenswunsches, aber wie die Dinge liegen — wenigstens heute noch liegen — dürfen wir nicht allzusehr in Hoffnungen wiegen. Doch kommt Zeit, kommt Rath, und ich bin überzeugt, wir haben noch lange nicht das letzte Wort in dieser Angelegenheit gesprochen. Sie sind doch ein viel zu kluger Geschäftsmann, um nicht zu wissen, daß für alles und jedes einen gewissen günstigen Zeitpunkt giebt, abzuwarten eine leichte Kunst ist, die freilich aber trotzdem jedem zu eigen ist. Also — warten wir, mein lieber junger Mann!“

So sprach Herr Magnus Sendler, der angesehenste Hopfenhändler seines Heimatsstädtchens und Theilhaber der renommierten Firma J. M. Sendler u. Komp. Derjenige, an den diese Worte gerichtet waren, war ein junger kräftiger Mann, Herr Ferdinand, sein Associé, der eben die zweite Hälfte der Firma, das „Komp.“ repräsentirte. Eigentlich aber mußte er diesen Kompartiment als eine Erbschaft betrachten, denn sein Vater war ein Mann, der mit Herrn Johann Magnus Sendler das Hopfenhändlergeschäft gegründet und dem einzigen Sohne den Geschäftsanteil vererbt hatte. Und Ferdinand bewährte sich als der würdige Nachfolger des Verstorbenen, so daß Herr Sendler keinen Grund sah, die geschäftliche Gemeinschaft aufzulösen. Der Altersunterschied zwischen dem Sechsziger und dem angehenden Dreißiger ergab sich nicht nur als kein Hinderniß eines erspriesslichen Zusammenwirkens, sondern Herr Sendler fand sogar, daß die frische Thatkraft, die sich aus den gefestigten tüchtigen Geschäftsprinzipien des jungen Kaufmanns entwickelte, seine eigenen, etwas veralteten Anschauungen nur zu unterstützen und zu ergänzen geeignet war. So konnte es als kein Wunder

nicht einzulassen, weil ihrer Ueberzeugung nach auf ihren sämtlichen Rechen kein Bergmann die Arbeit wegen Betheiligung an dem Frühjahrsstreik verloren hat und die Entlassenen nur solche sind, welche entweder sich unbotmäßig betragen oder aber noch nach Beendigung des Streiks die Belegschaften aufzuwiegen versucht haben. Sie erachten diese ihre ablehnende Haltung im Interesse der Sicherheit des Betriebes und der Aufrechterhaltung der unerlässlichen Disciplin für durchaus geboten.

Mitbezug auf die seitens des Staatssekretärs Grafen Herbert Bismarck im deutschen Reichstage gelegentlich der Kolonialdebatte über das südwestafrikanische Schutzgebiet gemachte Mitteilung, daß Deutsche in London der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika Angebote bezüglich des Erwerbes der dem bekannten „Groll“ zu übertragenden Privatrechte gemacht hätten, erzählt die „Kreuzzeitung“, daß auch deutsche Firmen im Inlande sich für dieses Unternehmen interessieren und sich der von den Deutschen in London beabsichtigten Gesellschaft anschließen wollen.

Wie dem Wolffschen Telegr. Bureau aus Sansibar gemeldet wird, sind Emin Pascha und Stanley am Mittwoch in Bagamoyo eingetroffen; dem hamburgischen Korrespondenten zufolge hätte Se. Majestät der Kaiser an Emin Pascha und Stanley Telegramme gerichtet, in denen er den beiden Forschern seine Theilnahme an ihren Schicksalen ausdrückt, sie zur Beendigung ihrer gefährlichen Reise beglückwünscht und ihnen Willkommen in der civilisirten Heimat bietet. Emin Pascha hat, wie der „Köln. Ztg.“ aus Kairo gemeldet wird, vom Süden des Viktoria Nyanza unterm 28. August 1889 einen Bericht an die ägyptische Regierung gesandt, über welchen der ägyptische „Staatsanzeiger“ vom 17. November nur eine ganz kurz und allgemein gehaltene Anzeige enthält.

Die Pariser Ausgabe des „New-York Herald“ veröffentlicht nachfolgendes Telegramm seines Korrespondenten: Ubst, 1. Dezember, mittags. Die Expedition Stanleys und die des „New-York Herald“ sind heute glücklich hier eingetroffen. Alle Europäer sind gesund, ausgenommen Stevens (der Korresp. des „Herald“), welcher an einem starken Fieberanfall leidet. Unter Emins Leuten befinden sich viele alte und franke Menschen, welche von den Sansibarleuten bis zur Küste getragen werden müssen. Die Truppen sowie die Träger verdienen die größte Bewunderung, sie sind disciplinirt wie reguläre Truppen. Auf Anordnung Bismanns escortirt uns Lieutenant Schmidt mit einer Anzahl von Soldaten bis zur Küste. Dieselben haben Befehl, dem Gros der Expedition voraus zu marschiren und Lager für die Nacht vorzubereiten. Stanley und seine Offiziere sind voll Lobes über den herzlichen Empfang seitens der Deutschen und sehr dankbar für die besondere Karavane mit Provisionen aller Art, welche Bismann bis Mpwapa entgegen-gesandt hat.

Das neue österreichische Budget für 1890 weist einen Ueberschuß von über 900 000 Gulden auf. Es stellt sich etwas ungünstiger als das letzte, welches mit einem präliminirten Ueberschuß von 2 1/2 Millionen abschloß. Im ungarischen Abgeordnetenhaus hat es fortgesetzt stürmische Szenen gegeben. Die Opposition wollte Tiszas Stellung durch eine zähe Obstruktions-

erscheinen, daß die Firma in ihrer neuen Gestalt fast noch besser gedieh als vormals, und daß zwischen den beiden Chefs das schönste Einvernehmen herrschte. Dieses Einvernehmen suchten beide noch zu verstärken durch ein Projekt, das eben den Gegenstand ihrer heutigen Unterredung bildete.

Hatte der verstorbene Herr Weller nur einen Sohn hinterlassen, so war ihm sein Kompagnon darin ähnlich, daß er, dem der Kindersegen in seiner ersten zwölfjährigen Ehe versagt geblieben, auch von seiner zweiten Gattin nur mit einem einzigen Kinde beschenkt wurde, ein ganzes schönes Mädchen, dessen hoffnungsvolles Entporenlühen den Trost in seiner zweiten Wittwenschaft bildete. Konnte er nicht mehr Gatte sein, so widmete er sich dafür mit verdoppelter Hingebung seiner Aufgabe als Vater und fand seine Zärtlichkeit darin, seinen gemüthlichen Stolz auch reichlich belohnt. Und just zur selben Zeit, als seine geliebte Tochter Marie die Schwelle zwischen Kind und Jungfrau erreicht hatte, trat Herr Sendler durch den Tod seines Freundes und Kompagnons zu dessen Sohn in engere Beziehungen, die ebenfalls einem väterlichen Verhältnisse glichen. So war es geradezu selbstverständlich, daß der biedere Kaufherr allmählig auf die Idee kommen mußte, seine zweite Vaterchaft dadurch noch inniger zu gestalten, indem er den Plan ins Auge faßte, Ferdinand und Marie durch ein Ehegeloöbniß miteinander zu verbinden. Denselben Plan hatte auch der junge Associé bereits gefaßt und ihn mit feurigem Ungestüm verfolgt — mit welchem Resultate jedoch, das mag eben aus dem momentanen Zwiegespräch der beiden Herren hervorgehen, die sich heute während der Mittagspause im Privatkomptoir des älteren Chefs zusammengefunden haben, um dem bedeutamen Gegenstande einen eingehenden Meinungsaustausch zu widmen.

„Ja, wie gesagt,“ fuhr Herr Sendler in seinen etwas zaghaft entworfenen Ausführungen fort, „Sie sehen mich selbst in einer gewissen Verlegenheit, denn ich dachte mir, aufrichtig gesagt, die ganze Geschichte viel leichter. Sie haben Mariechen schon als kleines Kind zur Spielgefährtin gehabt und sich mit

politik unmöglich machen. Es ist ihr das indeß nicht gelungen. Tisza genießt nach wie vor das Vertrauen der Majorität.

In Petersburger gut unterrichteten Kreisen verlautet, der „Köln. Ztg.“ zufolge, es sei zu Ohren des Zaren gekommen, daß die französische Regierung einigermaßen verstimmt und besorgt sei wegen der großen Herzlichkeit und etwaiger Folgen des Besuchs in Berlin. Daraufhin soll der in Frankreich weilende Großfürst Wladimir angewiesen worden sein, die Besorgnisse der französischen Regierung zu beschwichtigen, was ihm auch vollständig gelungen sei.

Auf einem Studentenbankett in Paris ereiferte sich Clemenceau gegen die Religion als Feindin der französischen Republik, Floquet rief den Studenten zu: Ihr seid die Kraft der Zukunft, vergeßt nicht die Interessen der Demokratie.

Der König von Belgien hat Stanley und Emin Pascha eingeladen, während ihres Aufenthalts in Brüssel im dortigen Königsschloße zu wohnen. Ob Emin Pascha nach Europa kommt, ist wohl noch fraglich, da derselbe den Wunsch hegt, wieder in die Dienste des Vizekönigs von Egypten zu treten.

In der belgischen Kammer findet gegenwärtig eine sensationelle Verhandlung über eine Interpellation wegen Entlassung des Polizeichefs Gauthiers de Massa, der durch den Monser Sozialistenprozeß kompromittirt ist, statt. Vor der Kammer hatten sich am Mittwoch bei Beginn der Verhandlungen groß Menschenmassen aufgefammelt, doch kam es zu keinen Unruhestörungen. Die Debatte ist noch nicht abgeschlossen. — Kürzlich waren Gerüchte über eine Erkrankung des Zaren verbreitet, denen jetzt in offiziellen Petersburger Meldungen entgegengetreten wird.

Der Antisklavereikongreß in Brüssel beschäftigte sich in seiner Mittwochssitzung mit den verschiedenen Fragen, betreffend die Oeffentlichkeit seiner Verhandlungen, sowie der Berathungen der beiden Kommissionen. Der Kongreß erhielt die Mitteilung von der Ankunft des italienischen Delegirten, des Schiffskapitäns Baron Brochetti. Die britische und ausländische Antisklavereigesellschaft, die Gesellschaft zum Schutze eingeborener Rassen, sowie die Gesellschaft zur Verhütung der Demoralisation der Negerrassen durch geistige Getränke verehrten dem Kongreß ihre Publikationen. Der Präsident theilt dem Kongreß die von der zu Köln am 25. v. M. versammelten Deutschen Antisklavereigesellschaft beschlossene Adresse mit.

Der russische Spezialgesandte Iswoltski überbrachte dem Papste aus Petersburg die kaiserlichen Verordnungen, durch welche die verwaisten Diözesen Polens wieder ihre Titulare erhalten.

An der Vorbereitung der brasilianischen Umwälzung und der Entthronung Dom Pedros soll die argentinische Regierung insgeheim theil genommen haben. Es ist dies nicht unwahrscheinlich, da das imperialistische Brasilien für Argentinien längst ein unbehaglicher Nachbar war.

Deutscher Reichstag.

30. Plenarsitzung vom 5. Dezember.

Ein Schreiben des Reichskanzlers, welches die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Eberfelder „Freien Presse“ nachsucht, wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Ihr so prächtig vertragen, daß zwischen Ihrem Vater und mir schon vor langen Jahren eine Art stillschweigenden Paktes in betreff unserer Kinder zu Stande kam. Als Sie durch den Tod meines Freundes von Ihrer kaufmännischen Stellung in Bamberg abgerufen wurden und die Gespielin nach vierjähriger Trennung wiedersehen, schien das kindliche Verhältnis mit dem Verlust des einstigen traulichen Duwortes freilich etwas an Innigkeit eingebüßt zu haben, aber — Marie ist ja eben kein Kind mehr und doch in anderer Beziehung noch so viel Kind, daß man sie nicht zu einer raschen Entscheidung inbetreff ihrer Herzenswahl drängen darf. Das muß sich ganz von selbst fügen, sie darf gar nicht in Kenntniß gesetzt werden von unseren Projekten, sonst machen wir sie am Ende noch kopfscheu. Sie könnte sich zu einer sehr trozigen Mädchenopposition aufstacheln lassen, wenn sie unsere Absichten merkt.“

„Aber Sie gestehen doch selbst,“ bemerkte der junge Mann etwas unmutig, „daß Sie einiges Verständnis für unsere Vereinbarung bei Marie erwarteten?“

„Ja, ja, aber ich mußte eben erfahren, daß oft der eigene Vater so ein launenhaftes Mädchenherz nicht zu berechnen vermag. Haha! 'sist eine eigene Sache mit den Weibern! Dieses Geschlecht zeigt schon in seinem zartesten Blütenalter die angeflammten Eigensümmlichkeiten. — Ich bin überzeugt, wir würden alles verderben, wollten wir sie heute schon in unsere Pläne einweihen. Wir müssen die Zeit walten lassen! — Nähern Sie sich ihr mit jedem Tage mehr, suchen Sie selbst ihr Herz zu ergründen, lehren Sie sie Ihr Wesen verstehen und lieben, dann braucht es gar keine Einwirkung mehr von meiner Seite. Ich habe heute, bei unserer diesbezüglichen kleinen Unterredung, gleich gemerkt, daß sich ihre angeborne weibliche Widerspruchslist dagegen sträubt, den künftigen Gemahl so gleichsam aus den autoritativen Händen des Vaters zu empfangen. Die jugendliche Romantik eines Mädchenemüthes verlangt eben nach dem althergebrachten deutschen Herzensroman — und das ist alles!“

Die zweite Staatsberathung wird bei dem Spezialetat des Reichs-eisenbahnwesens fortgesetzt.

Abg. Henneberg (nationalliberal) regt hierbei die Einführung einer einheitlichen Normaltarife an, welche auch vom Abg. Grafen Stolberg-Wernigerode (deutschkonservativ) namentlich im Hinblick auf die Bedeutung in militärischer Beziehung befürwortet wurde, beim Abg. Frhr. v. Stumm (freikonservativ) indessen auf einige Bedenken stieß, über die man aber hinweggehen könne, wenn ein Bedürfnis für militärische Zwecke vorhanden sei. — Abg. Richter (deutschfreisinnig) begründete dann den Antrag: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichszanzler zu eruchen, in Anbetracht der Kohlensteuerung alsbald eine Untersuchung darüber zu veranlassen, ob und inwieweit die Kohlen-tarife auf den deutschen Eisenbahnen den Vorschriften des Artikels 45 der Reichsverfassung entsprechen und ob nicht im Interesse der Industrie und der Landwirtschaft eine allgemeine Tarifiermäßigung zur Erzielung der verfassungsmäßig vorgeschriebenen möglichen Herabsetzung der Tarife geboten ist, insbesondere auch durch eine Ausdehnung der Ausnahmetarife, welche die höheren Tarife für die Kohleneinfuhr aus dem Auslande befreitigt und den Interessen der inländischen Kohlenkonsumenten gebührende Rechnung trägt. — Dieser Antrag veranlaßte eine lange Debatte, an welcher sich außer dem Bundesbesolmächtigten, Geheimen Oberregierungs-rath Dr. Schulz, die Abgg. Richter, Schrader (deutschfreisinnig), Frhr. v. Stumm (freikonservativ), Graf Stolberg-Wernigerode (deutschkonservativ), Dr. Hammacher (nationalliberal) v. Wedell-Malchow (deutschkonservativ) und Graf (Graf-Lothringer) beteiligten. Schließlich wurde auf Antrag des Abg. Schrader (deutschfreisinnig) der Antrag einer Kommission von 14 Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen. — Beim Etat für die Verwaltung der Eisenbahnen wünschte Abg. Lingenß (Centrum) eine noch ausgedehntere Sonntagsruhe für die Eisenbahnbeamten, erkannte aber im übrigen an, daß schon viel in dieser Hinsicht geschehen sei. Eine weitere Debatte knüpfte sich an diesen Etat nicht. — Schluß der Sitzung 4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung morgen, mittags 12 Uhr. (Dritte Lesung der Novelle zum Bantgesetz und Etat der Zölle und Verbrauchssteuern.)

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Dezember 1889.

Bei der gestrigen Hofstafel im herzoglichen Schlosse zu Dessau brachte der Herzog einen Toast auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin aus. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm erwiderte in huldvollster Weise und wies auf die alten Beziehungen der Mark Brandenburg zu Anhalt hin. Die Aaskanter seien früher nach Brandenburg gekommen als die Hohenzollern, welche auf deren Thron weitergebaut hätten. Das erlauchte Geschlecht der Aaskanter habe auch in dem Fürsten Leopold, dem alten Dessauer, den Drillmeister der preussischen Armee gestellt. Darum trinke er mit dem Wunsche auf Fortdauer der guten Beziehungen auf das Wohl des Herzogshauses. — In der gestrigen Galavorstellung des Hoftheaters wurden die zwei letzten Akte der „Meisterfinger“ zur Aufführung gebracht. Die Beleuchtung der Stadt durch Magnesiumadern und elektrisches Licht machte einen prächtigen Eindruck. 30 000 Fremde waren anwesend und vermehrten das in den Straßen bis zu später Nachtstunde währende Gedränge. Heute früh erfolgte ein Jagd-ausflug in das Bockeroder Revier.

Heute Abend 11 Uhr gedenkt Se. Maj. der Kaiser sich über Halle und Hanau u. nach Darmstadt zu begeben.

Ihre Majestät die Kaiserin leidet augenblicklich noch an einem ganz leichten Erkältungszustande.

Se. Majestät der Kaiser hat anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Präsidenten der Reichsbank von Dechend als Leiter der früheren preussischen Bank und jetzigen deutschen Reichsbank von Dessau aus folgendes Telegramm an den Jubilar geschickt: „Zu dem heutigen Tage, an welchem Sie auf eine fünfundsiebenzigjährige, an Erfolgen und Ehren reiche Thätigkeit als Leiter des Bankdirektoriums zurückblicken, kann Ich Mir nicht verlagern, Ihnen Meine besten Glück- und Segenswünsche auszusprechen.“ Wilhelm.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen Töchtern an Bord der „Surprise“ gestern in Neapel angekommen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden.

Wie aus Koblenz gemeldet wird, empfing Ihre Majestät die Kaiserin Augusta gestern Nachmittag den Erzbischof Dr. Kremenig aus Köln, der zur Tafel gezogen wurde.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wird, der „Köln. Ztg.“ zufolge, am Montag Abend Koblenz verlassen und am Dienstag Morgen hier auf dem Potsdamer Bahnhof eintreffen.

Weller schwieg eine Weile, dann sagte er plötzlich: „Pardon! Antworten Sie mir aufrichtig, Herr Sandler! Hielten Sie es nicht für möglich, daß Marie vielleicht jenen Herzensroman schon — angesponnen haben könnte? — hinter unserm Rücken, ebenfalls nach allen — hergebrachten Regeln?“

Der Greis blickte verdutzt empor, dann lächelte er. „Nein, mein bester, da sehen Sie entschieden zu schwarz. Ihr Herz ist gewiß noch frei. So weit hoffe ich mein Kind doch noch zu fennen!“

„Gebet Gott, daß Sie recht haben!“ erwiderte Weller mit einem tiefen Seufzer. „So lassen wir also der Zeit ihr Recht. Ich will mich noch eifriger als bisher bemühen, die Neigung des Mädchens zu erringen, und habe wenigstens das Bewußtsein, daß Sie mich als väterlicher Freund unterstützen werden!“

„Von ganzem Herzen!“ rief der alte Kaufherr und reichte seinem Associé beide Hände hin, während er sich erhob, denn ein Bogen an der Komptoirthüre erinnerte ihn daran, daß die Geschäftsstunden bereits wieder begonnen hatten.

„Herein!“ Ein schlanker hübscher Mann von etwa fünfundsiebenzig Jahren trat ein: der junge Buchhalter der Firma J. M. Sandler u. Komp.

„Was bringen Sie uns, Herr Hügel?“ fragte der alte Chef sehr wohlwollend.

„Das Inkasso der Nürnberger Aktienbrauerei ist soeben eingelaufen. Aber der Verwaltungsrath schreibt, daß er den Meterzentner Hopfen nach dem Stand der heurigen Ernte nur mehr mit 138 Mark bezahlen wolle. Zu diesem Preise sollen schon Offerten aus Böhmen vorliegen. Was wollen wir thun?“

Sandler blickte fragend auf den Kompagnon; und suchte die Achseln.

„Warten wir noch vierzehn Tage. Ich glaube noch nicht an diesen niedrigen Cours. Der Saazer Hopfen wird entschieden auf 94 Gulden hinaufgetrieben werden. Wir können ja das Geld einstweilen in der Kasse belassen, bis der Cours feststeht. Wie viel ist es denn?“

„Circa 14 000 Mark für den nächsten Posten,“ sagte der Buchhalter, in einem schwarzledernen Portefeuille blätternd.

(Fortsetzung folgt.)

Die Fahrt geht über Gießen, Krienssen, Magdeburg. Empfang findet, wie üblich, nirgends statt.

Die Arbeiter verschiedener Fabriken in Worms beschloßen, Sr. Majestät dem Kaiser als sichtbares Zeichen ihres Dankes einen Lorbeerkranz und eine Dankadresse zu überreichen. Es wird an zuständiger Stelle angefragt werden, ob diese Huldigung angenommen werden würde.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Entwurf eines Gesetzes über die Verwendung von Geldmitteln zur Errichtung und Unterhaltung einer Postdampfschiffverbindung mit Ostafrika zugestimmt.

Der Bundesrath hat unterm 14. November d. J. beschloßen, der Kameruner Land- und Plantagen-Gesellschaft auf Grund des ihrer Eingabe vom 13. September d. J. beigelegten und vom Reichszanzler genehmigten Statuts nach Maßgabe des § 8 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete (Reichsgesetzblatt 1888 S. 75), die Fähigkeit beizulegen, unter ihrem Namen Rechte, insbesondere Eigenthum und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden.

In der Sozialistengesetzkommission beantragten gestern die Konservativen, den § 24 der Regierungsvorlage betreffend die Ausweisung wiederherzustellen. Im Laufe der Debatte erklärte der Abg. Windthorst, daß er aus taktischen Gründen in zweiter Lesung gegen die Regierungsvorlage stimmen werde. Der Antrag Hegel wird abgelehnt, § 24 wird somit auch in zweiter Lesung gestrichen. Das ganze Gesetz wird mit 13 gegen 8 Stimmen (Konservative und Freisinnige) angenommen.

Nach Berliner Blättern hat der liberale Wahlverein in Rostock den Abgeordneten Schrader zum Reichstagskandidaten aufgestellt.

Das Reichsgesundheitsamt wird eine amtliche Untersuchung von Preshkohlen vornehmen, um feststellen zu lassen, ob Preshkohlen mit einem so starken Inhalt von Schwefelwasserstoffgas im Handel sind, daß eine gesundheitschädliche Wirkung zu besorgen ist. Sollte die Untersuchung, welche durch eine Petition angeregt worden ist, in der That ein solches Ergebnis haben, so wird sie voraussichtlich öfter vorgenommen und ihr Ergebnis im Interesse des Publikums veröffentlicht werden.

Zu den Berufsgenossenschaften, welche bereits vom Reichsversicherungsamt genehmigte Unfallversicherungsbedingungen besitzen, ist auch die Berufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister des deutschen Reichs getreten. Von den durch das Gesetz vom 6. Juli 1884 ins Leben gerufenen Berufsgenossenschaften sind es jetzt nur noch äußerst wenige, welche solche Vorschriften bisher nicht erlassen haben.

Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Monat Oktober d. J. 9409 und in der Zeit von Anfang Januar bis Ende Oktober d. J. 81 773 Personen; von letzteren kamen aus der Provinz Posen 9486, Westpreußen 8608, Bayern rechts des Rheins 7803, Pommern 6817, Hannover 6263, Württemberg 5277, Schleswig-Holstein 4356, Brandenburg mit Berlin 3787, Rheinland 3496, Baden 3293, Hessen-Nassau 2774, Königreich Sachsen 2120, Rheinpfalz 2014, Großherzogthum Hessen 1814, Westfalen 1799, Schlesien 1753, Ostpreußen 1609, Hamburg 1559 u.

Im gleichen Zeitraum der Vorjahre wanderten aus:

Monat	Oktober	Januar—Oktober
1888	9759	89 711
1887	9793	90 556
1886	9107	70 841
1885	8999	100 031

Baden-Baden, 5. Dezember. Die Kronprinzessin von Schweden hat heute ihre Reise nach Meran angetreten. Der Großherzog und die Großherzogin begleiteten dieselbe bis Durlach und kehrten alsbald zu dauerndem Aufenthalte nach Karlsruhe zurück.

Ausland.

Prag, 5. Dezember. Prinz Karl von Schwarzenberg trat an die Spitze des Komitees, welches sich behufs Sammlungen für ein Hüdenkmal hier gebildet hat.

Wien, 5. Dezember. Der Erlass des Ministeriums des Innern gegen das Treiben der Auswanderungsagenten, welchen das „Wiener Tageblatt“ am 3. Dezember bespricht, ist, wie jetzt amtlich festgestellt wird, bereits vom September 1888 datirt.

Bern, 5. Dezember. Der Nationalrath nahm ohne Debatte und einstimmig den Antrag des Ausschusses an, für die Vollendung der Gotthardbefestigung 6 Millionen Franks zu gewähren und den Bundesrath zu beauftragen, Spezialstudien für die Befestigung von St. Maurice (Wallis) und Luciensteig (Graubünden) zu veranstalten.

Christiania, 4. Dezember. Wie „Morgenbladet“ meldet, habe sich der Kaufmann Oskar Dickson (Göteborg) bereit erklärt, die Kosten einer Nordpolexpedition unter Dr. Naufens Leitung zu bestreiten. Wie verlautet, sei Dr. Naufen bereit, die Expedition zu übernehmen, jedoch sei es noch ungewiß, ob derselbe das Anerbieten Dicksons annehmen werde, da allgemein gewünscht werde, daß die norwegische Regierung die Kosten bestreite.

Petersburg, 5. Dezember. Die Reichseinnahmen betragen in den ersten acht Monaten dieses Jahres nach nunmehr erfolgter amtlicher Feststellung insgesamt 551 373 000 Rubel gegen 518 394 000 Rubel in dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1888, also 32 979 000 Rubel mehr. Die gesammten Reichsausgaben bezifferten sich vom 1. Januar bis 1. September 1889 auf 537 114 000 Rubel gegen 556 986 000 Rubel in dem gleichen Zeitabschnitte des Jahres 1888, also 19 872 000 Rubel weniger.

Teneriffa, 5. Dezember. Der Vikonte de Duro Preto, gewesener brasilianischer Ministerpräsident, ist angekommen und konferirte gestern mit Dom Pedro.

Washington, 5. Dezember. Ein dem Kongresse heute vorgelegter Bericht Windoms macht die Silberfrage zum Gegenstande einer eingehenden Erörterung und empfiehlt die Ausgabe von Schatznoten gegen Deponirung von Silberbarren zum Marktpreise des Silbers zur Zeit der Deponirung. Diese Noten sollen auf Verlangen in Silberbarren im gleichen Werthe mit dem Nennwerthe der Noten zahlbar sein. Die Zahlung soll erfolgen zum Marktpreise von Silber oder in Gold nach dem Belieben

der Regierung oder auch, wenn der Besitzer der Noten es verlangt, in Silberdollars. Der Bericht empfiehlt zugleich die Abschaffung der zwangsweisen Silberprägung.

Provinzial-Nachrichten.

Culm, 4. Dezember. (Schützenverein. Weichseltrajekt.) In der vorgeschriebenen außerordentlichen Generalversammlung des Schützenvereins wurde der Bau eines eigenen Schützenhauses auf dem von der Stadt erworbenen Theil des Georgenaders beschloßen. Die Kosten sollen durch eine Anleihe, und soweit diese nicht ausreicht, durch Anttheilscheine der Mitglieder in Höhe von je 100 Mk. aufgebracht werden, 16 000 Mark sind bereits gezeichnet. Ferner wurde der Vorstand ermächtigt, für den Verein die Korporationsrechte zu erwerben. — Die Ueberfahrt über die Weichsel mittels der fliegenden Fähre ist eingestellt und findet nunmehr mittels des Dampfers und Spitzrahm pp. statt. Personenverkehr findet bei Tag und Nacht, der für leichte Fahrweise nur bei Tage statt.

Aus dem Kreise Briesen, 4. Dezember. (Biehperr. —) Das Ueber den Ort Pinnitz ist die Biehperr. verhängt worden. — Das Gerumstreichen von Bettlern wird in unserer Gegend geradezu zur Plage. Es vergeht kein Tag, an dem nicht fünf bis sechs meist noch junge Burschen die Bewohner belästigen. Erhalten die Bettler keine Gaben, so bekommt man von ihnen nicht selten Schimpfworte und Drohungen von Hausanflecken u. s. w. zu hören.

Bischofsberg, 2. Dezember. (Mord.) Heute nachts um etwa 12 Uhr ist der Rentier Pallach von hier in der Alleestraße in der Nähe der Rosenstraße von einem unbekanntem Manne überfallen, welcher ihm mit den Worten „Guten Abend“ mittels eines scharfen langen Messers einen Stoß in den Leib versetzte und davonlief. B. lief dem Thäter nach, wurde aber matt und mußte sich nach Hause begeben. Dort angelangt, brach derselbe zusammen. Gleich wurden Aerzte herbeigeholt und konstatierten, daß innere Organe sehr verletzt und jede Hilfe erfolglos sei. Der edle Mann, der seit Jahren in hiesiger Stadt als Stadtverordneter und auch als Mitglied vieler städtischen Kommissionen fungirt hat, mußte heute mittags um 1 Uhr der durch böse Hand erlittenen Verletzung erliegen. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden. (Barmia.)

Marienwerder, 5. Dezember. (Vom tollen Hunde gebissen.) Vor einigen Tagen ist in Ruden ein Tollwuth verdächtiger Hund getödtet worden, nachdem er die Einwohnerfrau Reinholz und dem Vernehmen nach auch Kinder des Eigenthümers Griesse zu Ruden sowie mehrere Hunde gebissen hatte. Der Departementschierarzt Windler hat vorgeschrieben, den Kadaver des Hundes sezirt und zweifello Tollwuth festgestellt. Die Einwohnerfrau Reinholz befindet sich bereits in ärztlicher Behandlung.

Krosjante, 5. Dezember. (Behufs Gründung einer freiwilligen Feuerwehre.) hatte sich gestern in dem Lokale des Herrn Dander durch zahlreiche Versammlung eingefunden. 45 Personen erklärten ihre Unterzeichnung ihre Mitgliedschaft. Außerdem zählt der Verein 12 passive Mitglieder. In den Vorstand wurden gewählt: der Probierpächter von Juzent als Vorsitzender, der Kaufmann Dander und der Hof-vorsteher Krüger als dessen Stellvertreter, der Färbereibesitzer Seelet als Rentant und der Kaufmann Buß als Schriftführer. Am nächsten Mittwoch wird der Vorstand zur Statutenberatung zusammentreten.

Marienwerder, 4. Dezember. (Wachthürme.) Zur Sicherung der alten und der jetzt im Bau begriffenen Nagatbrücke werden auf dem diesseitigen Ufer zwei große und starke Wachthürme erbaut, die den beiden der eine rechts der neuen, der andere links der alten Brücke seinen Standpunkt erhält. Bereits wird jetzt an dem Fundament des ersten gearbeitet. Wenn der Brückenbau beendet ist, wird von einem bis zum anderen Thurm eine mächtige Mauer gezogen, in welche die beiden großen eiserne Thore eingefügt sind, die im Falle der Gefahr geschlossen werden, um den Zugang zur Brücke abzusperren. (Mag. Ztg.)

Danzig, 5. Dezember. (Behufs Ankauf des A. Soderichs Etablissements „Freundschaftlicher Garten“) hier selbst steht der Fiskus mit dem Besitzer in Unterhandlung. Ersterer will das Grundstück zur Errichtung einer Kriegsschule erwerben.

Elbing, 4. Dezember. („Gefährlich ist, den Leu zu weden.“) Von der Wichtigkeit dieses Ausspruchs überzeugte sich am Sonnabend in der Menagerie des Herrn Fischer durch eigene Anschauung ein Arbeiter, der in Uebermuth die eine Lauge einer Löwin freidellte, welche diese zum Gitter hinausgestreckt hatte. Die Löwin schlug mit der einen Hand auf die Hand des Arbeiters und so tief in dieselbe hinein, daß der Arbeiter mit Gewalt aus dem Bereich der Löwin gerissen werden mußte und seine Hand bis auf die Knochen tüchtig zerfleischte.

Königsberg, 4. Dezember. (Vom Tode des Verbrennens) wurde gestern die Gattin eines hiesigen, auf dem Unterrollberg wohnhaften Klempnermeisters getödtet. Dieselbe war in der Küche beschäftigt, als plötzlich infolge eines Windstoßes die Flamme aus dem Kochherd auf die Kleider der Frau in hellen Brand geriethen. Von den auf den Silberfuß der Frau aus der Wohnung herbeieilenden Personen wurden ihr die brennenden Kleider vom Körper gerissen und so hat die Frau glücklicherweise nur unbedeutende Verletzungen erlitten.

Mühlhausen, 3. Dezember. (Ein Riesentab) hat der Förster A. in Schönmoor in den letzten Tagen von seiner Kuh erhalten. Dasselbe wog gleich nach der Geburt ausgeschlachtet, 160 Pfund, das Fell desselben 16 Pfund; das ist beinahe das dreifache Gewicht eines gewöhnlichen Kalbes. Die prächtige Kuh ging jedoch beim Kalben zu Grunde.

Forden, 4. Dezember. (Weichseltrajekt.) Der Verkehr durch die Fähre ist seit gestern unterbrochen. Das Trajekt findet durch Spitzrahme und Personenfähre statt. Auf der Weichsel ist schwaches Eisstreben.

Inowrazlaw, 4. Dezember. (Prozeß wegen Verleumdung des Reichszanzlers.) In dem hier erschienenen, inzwischen eingegangenen Blatt „Glos Kujawski“ waren in den Nummern 1 und 9 Artikel enthalten, welche den Thatbestand eines Vergehens gegen § 130 des Strafgesetzbuches und außerdem Verleumdungen des Fürsten Reichszanzlers enthielten. Auf erhobene Anklage sind von der Strafkammer des hiesigen königlichen Amtsgerichts in dem am 29. v. Mts. angefallenen Termine Urtheile worden: der Drucker des Blattes, jetzige Handlungsreisende Joz. Szymanski, zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß, der Redakteur, frühere Brennereidirektor Jozeph Nowakowski, zu einer Jahrstrafe von 4 Monaten und der Verfasser der Artikel, frühere Techniker und Lehrer Marcell Polczynski, zu 6 Monaten Gefängniß. Außerdem wurde auf Unbrauchbarmachung der Nummer 9 des „Glos Kujawski“ und Veröffentlichung des Urtheils im „Bromberger Tageblatt“, „Dib. Presse“ und „Kuj. Boten“ erkannt.

Inowrazlaw, 5. Dezember. (Gutsverkauf.) Durch Vermittelung des Güteragenten Piechulek aus Posen ist das Landgut Sidab in hiesigen Kreise an den Landwirth Josef Kroll aus Schlesien verkauft worden.

Posen, 3. Dezember. (Deutsche Ansiedlung.) Das Vorwerk Zenzionel (im Kreise Schlochau), welches vor einem Jahre der hiesigen Bielewski an die Ansiedlungskommission verkauft hatte, ist in 7 Parzellen getheilt worden, von denen 6 durch die angrenzenden bauerlichen Wirthe angekauft worden sind.

Posen, 5. Dezember. (Der Vergleich zwischen der Kommune und der Posener Spirituallgesellschaft) wegen des von letzterer unbefugter Weise entnommenen Wassers aus der städtischen Wasserleitung ist in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung zu Stande gekommen. (S. L.)

Posen, 5. Dezember. (Großgrundbesitz der Provinz.) Nach einem schädigung an die Stadt beträgt 30 000 Mark.

Posen, 5. Dezember. (Großgrundbesitz der Provinz.) Nach einem von W. v. Lühmann in Posen herausgegebenen Verzeichniß der selbständigen Gutsbezirke der Provinz Posen und ihrer Besitzer sind in unserer Provinz 74 deutsche Großgrundbesitzer (von 2000 und mehr Acker) vorhanden, welche ein Areal von 320 627 Sektar besitzen, und 76 polnische Großgrundbesitzer mit einem Areal von zusammen 303 943 Sektar.

Lokales.

Thorn, 6. Dezember 1889.

(Friedrich Teßlaff †.) Soeben erhalten wir die Nachricht von dem heute früh erfolgten Tode eines der ältesten und hochachteten Bürger unserer Stadt, des Stadthalter und früheren Fischereimeisters Friedrich Teßlaff. Zu den wenigen Männern, welche in den verfloßenen Jahrzehnten treu zur konservativen Fahne hielten und unerschütterlich für das monarchische Prinzip eintraten, gehörte auch der Dahingegangene; noch bis zuletzt bekundete er seine patriotische Gesinnung. In herporragendem Grade war derselbe lange Jahre im Dienste unserer Kommune als Stadtverordneter und Stadtrath thätig.

Sohn des Handwerks fühlte er sich völlig eins mit den Bestrebungen, welche die Hebung, die Ehre und das Ansehen des Handwerkerstandes zum Zwecke hatten und war stets unerschrocken zu thätiger Mitwirkung bereit. Unvergesslich bleibt das Ansehen eines solchen Mannes, der in wahrer Treue zu König und Vaterland, voll Liebe zu seinem Stande und in Hingebung für das Wohl seiner Stadt in einem langen Leben zielbewusst wirkte. Er ruhe sanft!

(Personalien der Ostbahn.) Der Eisenbahn- und Betriebsinspektor Simon in Thorn ist der königlichen Eisenbahndirektion in Breslau überwiesen.

(Personalien.) Dem bisherigen Revierbühnenmeisteraspiranten Wilhelm Müller, früher in Thorn, ist die Verwaltung der Revierbühnenmeisterei Zeyer übertragen worden.

(Bezirksbahnrat.) In der am Mittwoch in Bromberg abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des Bezirksbahnrates wurde vor Eintritt in die Tagesordnung von der königl. Eisenbahndirektion der „D. 3.“ zufolge mitgeteilt, daß von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten in Berücksichtigung des außerordentlich ungünstigen Ausfalles der Strobernte in den östlichen Provinzen zunächst für die Zeit vom 1. Dezember 1889 bis 1. April 1890 ein Ausnahmetarif für Kohlen zur Einfuhr gebracht worden ist, welcher gegenüber den regelmäßigen Tarifen der niedrigsten Spezialklasse eine Ermäßigung von 25 Prozent gewährt. Auf der Tagesordnung stand als einziger Gegenstand die Verabredung des nächstjährigen Sommerfahrplans in seinen Hauptgrundzügen. Das von der Bromberger Direktion aufgestellte neue Fahrplanprojekt richtete sich in der Hauptsache darauf, die zweigleisige Linie Berlin-Schneidemühl-Königs-Dirschau-Eydtuhnen ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend in gesteigertem Maße für den Personenverkehr nutzbar zu machen, — wogegen der Personenverkehr auf der bisherigen Parallellinie Berlin-Benschen-Böfen-Thorn-Insterburg im ganzen unverändert bleibt. Die über Schneidemühl-Königs gehenden Tages- und Nacht-Schnellzüge sollen mit einer Geschwindigkeit von 75 Kilometer oder 10 Meilen pro Stunde fahren, auch ihre Aufenthaltzeit beschränkt werden, daß der Zeitgewinn auf der ganzen Strecke zwischen Berlin und Eydtuhnen sowie gleichfalls zwischen Berlin und Bromberg-Thorn werden selbstständige Nacht-Schnellzüge im Anschluß nach und von Dirschau fahren, und zwischen Bromberg und Dirschau treten an die Stelle der bisherigen Nacht-Schnellzüge schnell fahrende Personenzüge, welche indeß auf allen Stationen anhalten.

(Pendelzüge.) Während des diesjährigen Winters werden zwischen den Bahnhöfen Thorn und Thorn Stadt wieder besondere Personenzüge, die sogenannten Pendelzüge verkehren, deren Fahrplan im Ineratenheft der heutigen Nummer unserer Zeitung enthalten ist. (Der Pestalozziverein für die Provinz Westpreußen) versendet jetzt einen Bericht über das am 30. September beendete neunte Geschäftsjahr, dem wir folgendes entnehmen: Die Gesamteinnahme betrug 2685,33 Mk., worunter sich 1201,70 Mk. Jahresbeiträge der Mitglieder, 695,30 Mk. Zinsen vom Kapital und 449,18 Mk. Geschenke und Ertrag der Unternehmungen befanden. Hiervon wurden 1408 Mk. zu Unterzügen verwendet. Es erhielten eine Lehrermittelperson 30 Mk. und 63 Lehrermaiten und 29 Familien 1378 Mk., so daß durchschnittlich jede Witwe mit 21,87 Mk. bedacht wurde. Das Vermögen des Vereins betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 17753,65 Mk., die Zahl der Mitglieder 1094. Von diesen entfallen 420 auf den Stadtkreis Elbing und 199 auf den Kreis Marienburg. Die Kreise Graudenz und Marienwerder haben je 14 Mitglieder im Verein.

(Handwerkerverein.) In der gestrigen Versammlung hielt Herr Lehrer Moritz einen Vortrag über Johann Peter Hebel. Der Vortragende hob hervor, daß die geistigen Güter nicht nur für Menschen in bezugtragender Lebensstellung geschätzt seien, sondern daß auch geringe Güter darauf Anspruch haben; so kommt es, daß viele geistig bedeutende Männer Kinder armer Eltern waren, und so ist es auch bei Hebel. Sein Vater beschäftigte sich im Sommer mit Garten- und Feldarbeit, im Winter mit Weberei; er starb ein Jahr darauf, als ihm seine Frau den kleinen Peter geschenkt hatte. Als dieser 12 Jahre alt war, verlor er auch die Mutter und wurde von der ehemaligen Herrin derselben, einer Majorsgattin in Basel, aufgenommen. Da der Knabe gute Anlagen zeigte, so schickte ihn seine Wohlthäterin ins Gymnasium und später zur Universität in Erlangen, wo er Theologie studierte. Nach Beendigung seiner Studien erlitt Hebel alle Stufen aufwärts und erreichte 1819 die höchste geistliche Würde eines evangelischen Prälaten. Hebel stand mitten im Volke und gewann schon durch seine persönliche Erscheinung die Herzen desselben; fast sein gesamtes Einkommen verwendete er auf Milderung der Noth armer Leute. Mehr noch aber als dadurch gewann er einen dauernden Platz durch seine Dichtungen, welche dem gemeinen Volke erschloß er zuerst den Garten der Dichtkunst, er ist der erste Volksdialektiker. Seine gemüthvollen alemannischen Gedichte spiegeln den Charakter des süddeutschen Volkes getreu wieder. Seine Sprache und Darstellungsweise erweist die ganze Fülle seiner Begabung; er zeigt sich hier nicht als gemachter oder gewordener, sondern als geborener Dichter. In schlichten und einfachen Worten arbeitete er an der Hebung des Volkes. Frömmigkeit, Duldung, Menschenliebe sprechen aus seinen Schriften. Sein „Schachfästlein des rheinischen Hausfreundes“ fand seinen Weg überall hin und muthet durch den humorvollen Humor an, der nie in bittere Ironie ausartet. Noch in jüngeren Tagen behaupten seine Erzählungen in den Schulbüchern einen ehrenvollen Platz. Der Vortragende gewährte durch Vorlesen einer Reihe alemannischer Gedichte und hochdeutscher Erzählungen einen Einblick in das Wesen dieses volkstümlichen Dichters, dessen Beispiel in anderen Dialektikern Nachfolger fand. Hebel kann mithin als der Vorgehender der deutschen Volksdialektik angesehen werden.

(Stenographenverein.) In der gestrigen Hauptversammlung wurde zunächst der Etat für das nächste Vereinsjahr vorgelegt und genehmigt. Einnahme und Ausgabe balanciren mit 113,50 Mk. Ein Mitglied stellt den Antrag, zu Gunsten der Kasse den monatlichen Beitrag von 30 auf 50 Pfennige zu erhöhen. Ueber den Antrag wird in nächster Sitzung beraten werden. Bei der darauf folgenden Vorstandswahl wurde der alte Vorstand und zwar die Herren Kameda, Vater, Krawinkel, Kint und Stach wiedergewählt. Zu Rechnungsrevisoren ernannte der Verein die Herren Feyerabend und Böhm. Dem Verein ist mitgeteilt, daß Herr Rading-Berlin, Vorsitzender des Verbandes der Stenographen, sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederzulegen hat. Der in Aussicht genommene stenographische Kursus soll zu Anfang des nächsten Jahres begonnen werden. Anmeldungen werden bis zum Stiftungsfest des Vereins am 1. Februar n. J. gefeiert werden.

(Der Liederkranz) begeht morgen (Sonabend) abends 8 Uhr im Gartenlaale des Schützenhauses die Feier des zehnjährigen Stiftungsjahres.

(Symphoniekonzert.) Gestern fand das erste Symphoniekonzert der Kapelle des Infanterieregiments von Borde (4. pomm.) Nr. 21 im ersten Theile die Ouvertüre zur Oper „Horatius Cocles“ von Meyerbeer, die große Polonaise von Chopin, sowie die beiden Streichquartette von Beethoven aus den Kinderjahren“ von Schumann und „Nachtgefangener“ von Liszt, welche sämmtlich von dem auf sechsundvierzig Mann bestehenden Orchester in musterhaft exakter Weise zum Vortrage gebracht wurden. Der zweite Theil umfaßte die d-dur Symphonie von Lassen, die „Wald“, das dem hiesigen Musikpublikum zum erstenmale vorgeführt, und als durch sorgfältige Durcharbeitung der sehr ansprechenden Motive ein geschickte Zusammenfassung der Instrumente zu oft eigenartiger, klarer Klangwirkung hervorrangend erwies und namentlich in seinen Mittelstücken (Andante und Presto) den ungetheilten Beifall der zahlreich anwesenden Zuhörer fand. Diefelben gaben denn auch dem hiesigen Musikdirigenten Müller, der das Werk mit besonderer Hingebung und zu so schöner Wirkung zu bringen gewußt, durch lebhaften Beifall ihren Dank zu erkennen, den derselbe seinerseits durch die sorgfältige Ausführung der Streichquartett Nummer des ersten Theils lohnte. — Nun nun dieses Konzert trotz der reichen Fülle des Dargebotenen sich nur mäßigen Besuchs zu erfreuen gehabt hat, so ist der Grund wohl darin zu sehen, wenn nicht vielleicht zum Theil in einem bereits eingegangenen Moment auf einen Eufus gleichartiger Konzertveranstaltungen von anderer Seite, so doch in erster Linie in der irrigen Meinung zu suchen, daß ein großer Theil des Publikums bezüglich eines längeren Aufenthaltes im großen Gartenlaale des Schützenhauses zur Winterzeit noch nicht festhält. Wäre freilich dieser Saal nicht in richtiger Erkenntniß früherer Mängel einer umfassenden Veränderung unterzogen worden, so würden die Besucher desselben mit Recht der Befürchtung

Raum geben dürfen, ihr körperliches Wohlbefinden um des Musikgenusses willen aufs Spiel zu setzen. Nun aber hat Herr Gehorn mit neuen großen Kosten nicht nur den ganzen Saal von allen Seiten durch Wände fest schließen und den Fußboden dichten, sondern auch auf den Gangseiten der beiden Kolonnaden in geeigneten Umständen je zwei große Gasöfen errichten lassen, die den ganzen Raum auf eine behagliche Zimmertemperatur zu bringen vermögen. Derselbe empfiehlt sich daher in seiner jetzigen Umgestaltung, für die die Rücksicht auf die Bequemlichkeit des Publikums ganz besonders leitend gewesen ist, zu jeder Art von größeren gesellschaftlichen Vereinigungen.

(Theater.) Am Sonntag wird die Gesangsposse „Ihre Familie“ von Engels und Stinde, Musik von Raida, gegeben. Die Aufführung beginnt um 1/2 8 Uhr.

(Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Wünsche; als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Martell und Wessler. Vertreter der Staatsanwaltschaft war Herr erster Staatsanwalt Nischelsky. Die Geschworenenbank bildeten die Herren Administrator Friß-Kenzkau, Gymnasiallehrer Dr. Heinsiedt-Söbaw, Gutsbesitzer Martens-Neu-Schönsee, Gutsbesitzer Naefche-Lontorf, Gutsbesitzer Rauffmann-Schönsee, Kreisbaumeister Nitz-Straßburg, Kaufmann Kordes-Thorn, Gutsbesitzer Benz-Schüttlin, Kreisbühneninspektor Dr. Niehl-Straßburg, Baurath Ghaßer-Straßburg, Apotheker Kott-Culm, Postdirektor Hein-Straßburg, als Ergänzungsgeschworener Hofbesitzer Nübner-Schmolm. Angeklagt ist der Rätiner Anton Schulz aus Friedrichsbruch, Kr. Culm, wegen Mordes. Am 30. April ds. Jz. früh morgens wurde die Ehefrau Marianna des Besitzers Bantowski zu Friedrichsbruch, welche von ihrem Ehemann schon einige Zeit getrennt lebte, in ihrem Zimmer anscheinend erhängt aufgefunden. Die Hierauf von dem Kreisphysikus zu Culm und dem praktischen Arzt Dr. Gzapla dabeilbst vorgenommene Sektion ergab folgenden Thatbestand: Als die Aerzte das Zimmer betraten, erblickten sie die B. am Ofen, mit dem Kopf in einer aus einer zusammengedrehten blauen Schürze bestehenden Schlinge hängend. Die Schlinge lag ganz locker, jedoch ein geringfügiger Stoß genügte, die Leiche zu befreien. Äußere Verletzungen der Todten zeigten sich an den Unterschenkeln, an den Kniekehlen, an der linken Hand und am Hals und bestanden in blaurothen Flecken. Ein bemerkenswerthes Resultat ergab die Untersuchung des Kehlkopfes. Der Kreisphysikus wies heute den Geschworenen ein Präparat desselben sammt dem Zungenbein vor und bemerkte, daß der Kehlkopfknorpel an zwei Stellen zerbrochen war. Der Tod ist unzweifelhaft durch Erstickung eingetreten, aber nicht durch die Schlinge, sondern durch Erwürgen seitens einer kräftigen Hand. Die Schlinge war deswegen nicht geeignet, weil sie zu leicht am Hals und hauptsächlich an den Kiefern lag, welche den zum Ersticken erforderlichen Seitendruck verhinderten, sodaß auch die beiden Brüche hier von nicht entstehen konnten. Die Frau muß vorher einen harten Kampf mit ihrem Mörder gekämpft haben, denn sie erhielt die Verletzungen an den Weinen augenscheinlich durch kräftige Tritte mit schweren Stiefeln. Der zweite ärztliche Sachverständige, Herr Dr. Gzapla, schließt sich diesen Ausführungen an. Der Angeklagte, welcher mit der Verstorbenen in einem intimen Verhältnis stand, wurde von der Volkstimme sofort als der Thäter bezeichnet. Er leugnet aber hartnäckig jede Schuld, sowie besonders den intimen Verkehr mit der Frau. Die Verhandlung währt heute und morgen und es sind dafür bis jetzt 48 Zeugen geladen. Ueber das Resultat berichten wir weiterhin.

(Warnung beim Einkauf von Gänsen.) Es giebt Verkäufer von Gänsen, welche den Thieren unter den Flügeln mit Nadeln eine Anzahl Stiche beibringen, wodurch Hautanschwellungen entstehen, die dem Unerfahrenen als Fettpolster erscheinen. Das Publikum sei hiermit vor jenen Betrügnern gewarnt.

(Thierquälerei.) Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde auf dem Wege am Grünmühlenteich ein schwarzes Pferd, welches vor einem mit Ziegeln schwer beladenen Wagen gespannt war, von dem Führer des Gefährtes barbarisch gemißhandelt. Das Pferd zog mit aller Kraft, es konnte die Last aber nicht zwingen, und der Führer schlug dem armen Thiere hauptsächlich mit dem Peitschenstiel über den Kopf. Vorübergehende Herren, welche den Hosselenker zu menschlicher Behandlung des Thieres aufforderten, wurden mit den unfähigsten Schimpfworten überhäuft. Der Thierquälerei wird sich jetzt wegen Thierquälerei und auch wegen Beleidigung zu verantworten haben, da Anzeige erstattet ist.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen. — Ein Dienstmädchen, welches seinen Dienst heimlich verließ, wurde verhaftet, weil es im Verdacht steht, seiner Brotherrschschaft ein schwarzes Kleid im Werthe von 50 Mark und einen schwarzen Pelztragen im Werthe von 6 Mark gestohlen zu haben. — Ein Arbeiter stahl gestern beim Betteln aus einem offenen Schuhmacherladen ein Paar rothlederne Halbtiefel und ein Paar Herrengamaschen im Gesamtwerthe von 26 Mark. — Ein Arbeiter, welcher gestern Abend in der Breitestraße ein Mädchen ohne Veranlassung ins Gesicht schlug, sowie ein Arbeiter, welcher in seiner Trunkenheit Passanten der Breitestraße anrempelte, wurden in Haft genommen.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windpegel 0,77 Mtr. über Null. — Das Wasser stieg bis zu 1,00 Meter und fiel dann wieder. Der Eisgang erstreckt sich über die ganze Strombreite und ist heute sehr stark. Die Anlandeprähme des Fährdampfers wurden gestern Abend in den Hafen gebracht.

(Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarke kosteten Kartoffeln 1,50—1,80 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 28 Pf. pro 3 Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bund, Wurzeln 1,20 Mk. pro Schock, Pastinac 5 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 10—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Weißkohl 1,60 Mk. pro Schock, Braunkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Kürbis 20—25 Pf., Aepfel 10—15 Pf. pro Pfd., Honig 70 Pf. pro Pfd., Butter 1,00—1,20 Mk. pro Pfd., Eier 1,00—1,10 Mk. pro Mandel, Hüner 1,50—2,00 Mk. pro Paar, Enten lebend 2,00—3,50 Mk. pro Paar, geschlachtet 3,50—4,50 Mk., Gänse lebend 6,00 Mk., geschlachtet 4,00 bis 6,50 Mk., Tauben 70 Pf. pro Paar. Hahnen 3,00—4,50 Mk. pro Stück. Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 50 Pf., Karauschen 50 Pf., Schleie 60 Pf., Zander 90 Pf., Breßen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 50 Pf., Karpfen 1,00 Mk.

(Erledigte Stelle für Militärärzter.) Königl. Westpreußen, Provinzialbesetzungs- und Landarmenanstalt, Aufseher, 750 Mk. jährlich und 150 Mk. Miethschädigung, sowie freie ärztliche Behandlung und Medizin.

Männigfaltiges.

(Die Freigebigkeit unseres Kaisers) anlässlich seines Besuches in Konstantinopel wissen dortige Blätter, wie man den „M. N.“ schreibt, garnicht genug zu rühmen. Für Kaiser Wilhelm und sein Gefolge war ein Kredit von 300 000 Mark bei der ottomanischen Bank eröffnet, für Graf Bismarck außerdem noch einer von 30 000 Mark. Der Kaiser hat 40 000 Mark Trinkgeld spendirt an die Dienerschaft des Sultans. Für die Armen der Stadt schenkte er 10 000 Mark.

(Der Mörder der Wittve Stehl in Berlin), der achtzehnjährige Max Carlsburg, ist Dienstag Abend in Laage in Mecklenburg verhaftet worden. Wie eine Berliner Lokalkorrespondenz mittheilt, ist der jugendliche Verbrecher in Berlin im Jahre 1871 geboren, das dritälteste von acht lebenden Kindern des vor mehreren Jahren verstorbenen Bruders der Ermordeten, des Schneiders Carlsburg. Er hat schon als Kind Neigung zum Leichtsinne gezeigt und hat bereits verschiedene Veruntreuungen und Diebstähle begangen, wegen deren er zu Gefängnisstrafe verurtheilt wurde. Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr traf der Mörder in Begleitung zweier Kriminalbeamten auf dem Stettiner Bahnhofe in Berlin ein. Carlsburg war ungesellich. Er ist ein unteseliger, schwächlicher, hartloser Mensch von ziemlich reduzierter Äußerer, mit eingefallenen Baden und breitem Mund; er trug bei seiner Ankunft einen schäbigen Rock, defekte Stiefel, und einen grauen Hut. Auf dem Kriminalbureau wurde sofort zu seiner Vernehmung geschritten. Carlsburg war geständig, seine Tante ermordet zu haben. Der Mörder ward, nachdem er sein Ge-

ständniß abgelegt, Leichenblaß und hielt den Blick fortwährend zu Boden gesenkt. Er wurde sofort in einer Droschke nach Moabit übergeführt. Carlsburg war zuletzt Laufburche in einer Metallwaarenfabrik. Hier war er vor acht Tagen wegen fleißigen Betragens entlassen worden. Die Obduktion der Leiche der ermordeten Wittve hat Mittwoch Vormittag stattgefunden und als Todesursache drei Beiliebe, darunter einen besonders wichtigen, die Schädelbede vollständig spaltenden, ergeben.

(Der Selbstmord der italienischen Kellnerin) in Berlin, welche sich in der Kochstraße aus einem Fenster des vierten Stockes stürzte, hatte schlimme Folgen auch für andere Vorübergehende. Eine Frau wurde ohnmächtig und gebar, nach Hause gefommen, einen todtten Knaben. Ein junger Mann, ein Verehrer der Kellnerin, durchschnitt sich auf die Kante seine Pulsadern.

(Zugentgleisung.) Auf dem Bahnhof von Sohrau (Oberschlesien) fand eine Zugentgleisung statt; der Lokomotivführer Tondera, der Bahnmeister Seidel und der Heizer Sobik sind todt; mehrere Personen wurden verwundet.

(Die epidemische Grippe) ist nun fast über ganz Rußland, das europäische und nordasiatische verbreitet. Bisher blieben noch der West- und Zentralrussland verschont. Die Krankheit ist sehr ansteckend, aber ungefährlich.

Neueste Nachrichten.

Deßau, 5. Dezember. Se. Majestät der Kaiser nahm vor-mittags im Vockeroder Revier an der Hochwildjagd, nachmittags an der Saujagd in der Rosigkauer Heide theil und kehrte abends 5 Uhr in die prächtig illuminierte Stadt zurück. Gegen 6 Uhr fand im herzoglichen Schlosse die Tafel statt und später eine musikalische Soirée bei dem Erbprinzen. Der Kaiser reist nach Darmstadt abends 11 Uhr 5 Minuten ab.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Berlin, 6. Dezember. Aus Bagamoyo trifft die Nachricht ein, daß der eben erst aus dem inneren Afrika glücklich angelangte Emin Pascha infolge seiner Kurz-sichtigkeit von einem 20 Fuß hohen Balkon gestürzt und schwer verletzt ist, sodaß die Aerzte in hoher Besorgniß um sein Leben sind.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	6. Dez.	5. Dez.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—50	216—85
Wechsel auf Warschau kurz	216—70	216—40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—10	103—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—10	63—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	59—	59—30
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	100—40	100—30
Diskonto Kommandit Anteile	246—10	246—
Oesterreichische Banknoten	172—	172—30
Weizen gelber: Dezember	194—	195—
April-Mai	200—	200—50
Wol in Newyork	85—75	85—90
Roggen: loco	173—	173—
Dezember	173—20	173—50
April-Mai	175—20	175—50
Mai-Juni	174—70	175—
Rüböl: Dezember	71—	70—60
April-Mai	64—90	65—
Spiritus:		
50er loco	50—60	50—60
70er loco	31—40	33—
70er Dezember-Januar	30—20	31—10
70er April-Mai	32—30	32—30
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.		

Königsberg, 5. Dechr. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß matter. Zufuhr 85 000 Liter. Loko kontingentirt 48,75 Mark. Loko nicht kontingentirt 29,50 Mk. Bd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windricht-ung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
5. Dechr.	2hp	776,2	- 4,0	NE ²	0	
	9hp	777,0	- 8,5	C	0	
6. Dechr.	7ha	776,1	- 6,5	NE ⁴	10	

Wetterausichten

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seenarte. (Nachdruck verboten.)

Für Sonnabend den 7. Dezember. Frost, sonnig, wolfig, Nebel, vielfach klar, kalter strenger Wind, mäßig bis frisch. Im Süden Niederschläge. Sonntag den 8. Dezember. Bewölkt, starker Nebel, Sonnenchein durch Nebel, feuchtkalt, frostig, Tags über um Null herum, mäßiger Wind. Montag den 9. Dezember. Starker Nebel, bewölkt, Niederschläge, naßkalt, Fröste, Tags über um Null herum, mäßiger Wind.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (2. n. Advent) den 8. Dezember 1889. Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowicz. Vorher Beichte: Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. — Vor- und nachmittags Kollekte für Synodalzwecke. Neustädtische evangelische Kirche: Morgens 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der St. Georgengemeinde. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. — Kollekte für Synodalzwecke. Morgens 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle. Nachm. kein Gottesdienst. Evangelisch-lutherische Kirche: Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle. Evang.-luth. Kirche in Mader: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaebke.

Montag, 9. Dezember, nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den konfirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Kühle.

Athemnoth und Luftmangel machen tausenden von Menschen das Leben zu einer fast unerträglichen Last. In diesen Krankheitsfällen werden **Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen**, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeindequellen Nr. III. und XVIII, mit besonderer Vorliebe angewandt, indem sie durch ihre intensive Schleimabsonderung, durch ihren wohltätigen Einfluß auf die Organe der Brust die nachhaltigste Wirkung verschaffen. Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogenhandlungen, a 85 Pfg. die Schachtel.

Wir theilen hierdurch ergebenst mit, daß wir dem Kaufmann Herrn Max Krüger in Firma B. Zeidler in Thorn den alleinigen Vertrieb unserer Biere für die Kreise Thorn und Inowrazlaw übertragen haben.
 Königsberg den 1. November 1889. Aktiengesellschaft Brauerei Ponarth (Schifferdecker).

Heute früh 6 Uhr starb der frühere Tischlermeister Rentier **Friedrich Tetzlaff** im Alter von 87 Jahren, welches im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrubt anzeigen
 Thorn den 6. Dezember 1889
Auguste Tetzlaff als Enkelin.

Polizeiliche Bekanntmachung.
 Wegen Einbrechens sind die Fahrten der hiesigen Weichsel-Dampferfähre von heute ab bis auf weiteres ganz eingestellt.
 Thorn den 6. Dezember 1889.
 Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
 Die Sparkasse des Kreises Briesen wird am 5. Dezember cr. eröffnet. Dieselbe befindet sich in dem Lokal der Kreis-Kommunalkasse.
 Die Einlagen werden mit 3 1/2% verzinst. Einlagen über 1500 Mk. sowie Einlagen von nicht im Kreise Briesen wohnenden Personen bedürfen der Genehmigung des Kuratoriums.
 Darlehne gegen Wechsel, Schuldschein, sowie hypothekarische Verpfändung werden bis auf weiteres zu 5% Zinsen ausgeteilt.
 Das Kuratorium besteht aus:
 1. Landrath Petersen, hier, als Vorsitzender,
 2. Rittergutsbesitzer Richter-Rastoc,
 3. Ritterguts-Verwalter von Hennig-Dembowalonta, als Beisitzer.
 4. Gutsbesitzer Rothermundt-Neu-Schönsee,
 5. Getreidehändler Simon Ascher-hier.

Rebent der Kreis-Sparkasse ist der Kreis-Kommunalkassenrentant Jonas, hier, welcher in den Wochentagen von 9-1 Uhr nachmittags, sowie 3 bis 5 Uhr nachmittags Einlagen sowie Anträge auf Darlehnsbewilligungen entgegennimmt.
 Briesen Wpr. den 3. Dezember 1889.
 Der Kreis-Ausschuß.

12000 Mk. sichere Hypothek, per 1. Januar zu cediren.
 Agenten verboten. Zu erst. in der Exped.
5. Marienburger Geldlotterie.
 Ziehung am 7., 8. und 9. Mai 1890.
 Auschl. baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 90000 Mk.
 Ganze Lose à 2,30 Mk., halbe Antheillose à 1,70 Mk. zu haben bei
C. Dombrowski-Thorn,
 Katharinenstraße 204.
 Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

Standesamt Thorn.
 Vom 24. November bis 1. Dezember 1889 sind gemeldet:
 a. als geboren:
 1. Gustav Bruno, unehelicher Sohn. 2. Selene Barbara Elisabeth, T. des Schlossers Franz Schoenberg. 3. Alexander Franz, S. des Schiffgehilfen Franz Strzelecki. 4. Anton Paul, S. des Schiffgehilfen Franz Strzelecki. 5. Klara, T. des Gastwirths Arnold Loewenberg. 6. Klara, T. des Schuhmachers Hugo Bachmann. 7. Leoladia, T. des Sattlers Stanislaw Leciejewski. 8. Olga Klara Auguste, T. des Schuhmachermeisters Karl Naale. 9. Willy August Friedrich, S. des Schreibers August Diegel. 10. Margarete Rosalie, T. des Rudolf Abraham. 11. Grete Paula Anna, T. des Hilfsbreiters Heinrich Böckel. 12. Margarete, unehel. T. 13. Anna Frieda, T. des Kaufmanns Adolf Sultan. 14. Arthur Walter Karl, S. des Uhrmachers Reinhold Scheffler. 15. Franz, Sohn des Schiffgehilfen Karl Bröding. 16. Alma Rosalie, T. des Maurers August Lindemann.
 b. als gestorben:
 1. Tischlermeister Gottlieb Adolf Rogull, 79 J. 1. M. 2. T. 2. Zimmermann Michael Krüger, 90 J. 2. M. 25 J. 3. Stadtmater Barbara Kwiatkowski, 80 J. 8. M. 6 T. 4. Invalide Friedrich Konopla, 30 J. 10 M. 28 T. 5. Kommerzienrath Hermann Adolph, 74 J. 2 M. 29 T. 6. Arbeiter Franz Zielinski, 34 J. 5 M. 20 T. 7. Franz Anton, 2 M. 14 T., S. des Schiffgehilfen Andreas Mojszewicz.
 c. zum ehelichen Aufgebot:
 1. Maschinen Schlosser Friedrich Adolf Pieper-Dirschau mit unv. Julianna Minna Maria Koeseler. 2. Arbeiter August Gustav Michalski - Schneidemühl mit Wittve Johanna Florentine Mir geb. Klahn-Schneidemühl. 3. Maschinen Schlosser Ernst Wilhelm Karl Standtke - Bromberg mit Auguste Bertha Aurelie Bredau-Bromberg. 4. Arbeiter August Friedrich Wilhelm Zielstede-Tecklipp, Kr. Rummelsburg, mit unv. Mathilde Henriette Friederike Daß-Bekwitz, Kr. Rummelsburg.
 d. ehelich sind verbunden:
 1. Töpfer Johann Gustav Jonas und unv. Karoline Wilhelmine Müller. 2. Herrmann Senbarm August Friedrich Wilhelm Lübbe-Louisenfelde und unv. Ida Klara Bauer. 3. Werkführer Karl Rudolf Brodda und unv. Wanda Ottilie Zahnte. 4. Bäcker Hermann Ernst Becker und unv. Susanna Wisniewski.

Bekanntmachung.
 Während des diesjährigen Winters werden zwischen den Bahnhöfen Thorn und Thorn Stadt wieder besondere Personenzüge nach folgendem Fahrplan verkehren:
 Thorn Bahnhof Abfahrt 12³⁰ N. 12⁰⁰ N. 1³⁰ N. 4²⁰ N.,
 " Stadt Ankunft 12³⁵ N. 1⁰⁵ N. 1⁴⁰ N. 4²⁵ N.,
 " Stadt Abfahrt 12⁴⁴ N. 1¹⁰ N. 1⁴⁵ N. 4³⁰ N.,
 " Bahnhof Ankunft 12⁵⁰ N. 1²⁰ N. 1⁵⁰ N. 4⁴⁰ N.
 Dieselben befördern Personen nur in dritter Wagenklasse zum Fahrpreise von 5 Pfennig pro Person, auch werden für 2 Tage gültige Fahrkarten zum Preise von 10 Pfennig und auf Thorn Bahnhof auch Schülerfahrkarten zur beliebigen Hin- und Herfahrt für den Tag der Lösung zum Preise von 10 Pfennig ausgegeben.
 Die Lösung der Fahrkarten findet in gewöhnlicher Weise an den Fahrkarten-Verkaufsstellen statt und ist die Abfertigung des Gepäcks ausgeschlossen. Handgepäck kann mitgeführt werden.
 Die Benutzung der übrigen fahrplanmäßigen Züge zu den ermäßigten Preisen bleibt nach wie vor gestattet. Die Tage, an welchen die oben bezeichneten Züge verkehren werden, werden dem Publikum durch Aushang von Tafeln auf dem Hauptbahnhof, Stadtbahnhof sowie an der Ecke der Breiten- und Schillerstraße auf der Abdeckung des Laufbrunnens bekannt gegeben werden.
 Thorn den 6. Dezember 1889.
 Königliches Eisenbahnbetriebsamt.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier selbst als **Maurermeister** niedergelassen habe.
Mein Baubureau befindet sich **Zunkerstraße Nr. 251, 1 Treppe.**
H. Anders, Maurermeister.

Die Preussische National-Versicherungsgesellschaft in Stettin,
 mit einem Grundkapital von 9000000 Mark und bedeutenden Reserven, übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Mobilien, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche Gegenstände, gegen angemessene billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.
 Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden von dem Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwillig erteilt.
 Thorn den 22. November 1889.
Walter Güte,
 Hauptagent der Preussischen National-Versicherungsgesellschaft.

Berliner Rote Kreuz- (Geld) Lotterie.
 Ziehung 20/21. Dezember.
 150000 75000 30000
 20000 Ganze Loose 4,50 Mk., halbe 2,25 Mk., viertel 1,25 Mk.,
 5 à 10000 Mk., (Porto u. Liste 30 Pf.), auch gegen Coupons und Postmarken.
Rob. Th. Schröder, Stettin,
 Bankgeschäft, errichtet 1870.

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.
 Im Verlage des Süddeutschen Verlags-Instituts (vormals Emil Hänselmann) in Stuttgart erscheint:
Illustrierte Geschichte Deutschlands.
 Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung mit Text von Th. Ebner
 und unter der artistischen Leitung von Walter Max Bach.
 Komplet in 75-80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10-12 Mk.
 Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.
 Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11.
 Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Visiten-Karten,
 100 Stück von 1-4 Mark, zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, empfiehlt in geschmackvoller und sauberer Ausführung die **Buchdruckerei von C. Dombrowski.**

Jede Krankheit heilt
 das neue Selbstverfahren v. Witz. Tausende v. Arzt. aufgegebenen Kranke wurden hierdurch gerettet. D. beste Buch der Naturheilkunde. 1250 S. 350 Abbild. 8. Aufl. bra. 46. Brauchband 4,50. Zu bez. d. d. Verlagsb. J. E. G. H. W. in Berlin. In alle Buchh. Preisliste frei.

Mark 500
 zahle ich demjenigen Lungenleidenden, welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner **weitberühmten American coughing cure** findet. Husten und Auswurf hören nach **wenigen Tagen** schon auf. Taubheit wurde damit bereits gehoben, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung und Krachen im Halse etc. etc. hebt es **sofort** auf.
 Preis pro Flasche Mk. 2,50, 3 Fl. Mk. 6,- per Nachnahme oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages.
 Unmittelbar erhalten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder eines Pfarrers von mir Hilfe gratis.
Centraldepot Berlin Osten 27, H. Graudenz.

Königl. Ungar. Landes-Central-Musterkeller. (Staatsinstitut)
 Flaschenweine mit Schutzmarke. Prämiirt auf neun Ausstellungen. **Wer unzweifelhaft echte Ungarweine** p. Fl. incl. Herb. Ob.-Ungarwein von Mk. 1,20, Ungar. Rothwein . . . " 1,30, Tokayer-Ausbrüche . . . " 3,80 trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Hauptverkaufsstelle **Theod. Liszowski, Thorn.** Preislisten gratis und franko.

Dr. med. Haupt, Kurhaus für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige, Tharandt bei Dresden.
 Prachtvoll gelegen und sehr komfortabel eingerichtet. Behandlung mit allen entsprechenden Kurmethoden. Sommer und Winter geöffnet. Angenehmstes Zusammenleben mit der Familie des Arztes. Prospekt auf Verlangen durch den obigen Besitzer.
Billigste Bezugsquelle.
 ff. russ. Sardinen, Postfaß Mk. 1,50, Delikatessenringe und Berl. Kollmops pro Postfaß oder Dose Mk. 2,50, empfiehlt ab hier gegen Nachnahme **Fr. Boenik, Liebenwerda (Prov. Sachsen).**

Krieger Verein.
 Zur notwendigen Besprechung über die **Vorstandswahlen** werden die Mitglieder erjucht, zahlreich **Sonntag den 8. Dezbr. cr. vormittags 11 Uhr** bei **Nicolai** zu erscheinen.
Mehrere Mitglieder.

Nähmaschinen
 Als passendes **Weihnachtsgeschenk** empfehle meine anerkannt vorzüglichen hochartigen **Vogel-Nähmaschinen** (System Singer).
S. Landsberger,
 Gerstenstraße Nr. 134.

Neue bosn. Pflaumen, Sultanzpflaumen, bestes Pflaumenmus, große Mandeln, geles. Marzipanmandeln, Puderraffinade, Werderhonig, Apfelsinen, Zitronen
 empfiehlt **J. G. Adolph.**

Grosser Weihnachtsausverkauf von Trikotagen
 für den halben Preis.
 Warme Frauenhosen 75 Pf. u. 1 Mk., Mädchen- u. Knabenhosen, Paar 50 Pf., große Mannshosen 90 Pf., Normalhosen 1,40 Mk., Normalhemden 1,20, 1,50-3 Mk., beste Bigognerhosen à 1,00, 1,25, 1,50-2,00 Mk., wollene Herrenwesten, zweireihig, Stück 1,75, 2,50-3,00 Mk., Knabenwesten, Stück 1,25, 1,50 Mk., Camisols 60 Pf., 75 Pf., 1-1,50 Mk.
 Sämmtliche Sachen sind tadellos und haben bisher das Doppelte gekostet.
Preise fest.
Baumgart & Biesenthal.

Ein Haus
 in guter Geschäftslage zu verkaufen. Näheres bei **Karl Labes, Schlossermeister, Strobandstraße.**

Mein Grundstück,
 in Kaszjorek bel., mit 4 Morg. Wiese, 10 Morg. Ackerland, guten Gebäuden nebst Gartenland u. 2 Morg. Wald, will ich freihändig verkaufen. **Ignatz Dabrowski, Kaszjorek.**
 Schüler erhalten gegen mäßiges Honorar **Benston** unter Beaufsichtigung der Schularbeiten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein ord. Mädchen
 für den ganzen Tag für sämtliche Hausarbeit gesucht. Beamtendienstwohnung neben der Fortifikation, 1 Treppe.

Eine Wohnung,
 bestehend aus 2-3 Zimmern, zu Bureau geeignet, parterre oder 1. Stock, von sofort gesucht. Offerten unter A. B. 100 in der Expedition dieser Zeitung.
 Möblirte Zimmer zu vermieten und so gleich zu beziehen.
C. Ganott, Fischerstr. 129b.

Ein elegant möbl. Zimmer von sogl. zu vermieten Heiligegeiststraße 176.
 Ein möbl. Zim. z. verm. Culmerstr. 334, II.
 Ein möbl. Zimmer, auf Wunsch auch mit Burschengehülfe, ist von sofort zu verm. Brückenstraße 38, 2 Tr.

Kellerräumlichkeiten,
 zu Werkstelle und Lagerkeller geeignet, zu verm. bei **A. Maciejewska, Marienstr. 281/82.**
Möblirtes Zimmer von so gleich zu verm. **Marien- u. Bäderstr. Ecke 281/82.**
 Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.
 1 m. Zim. u. Kab. z. v. Neust. Markt 145.

Eine Wohnung
 in der ersten Etage ist vom 1. April 1890 zu vermieten bei **J. Kurovski, Neustädter Markt 138/39.**

Liederkranz.
 Sonnabend den 7. Dezember cr. abends 8 Uhr **Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes** im **Gartensaale des Schützenhauses.**
 Nach sorgfältigem Studium bei einer hervorragenden Lehrerin der Königl. Hochschule zu Berlin, beabsichtige ich hier **Gesangunterricht** zu geben und bin für Anmeldungen täglich von 12-1 Mittags bereit.
Emmy Lohde, Brombergerstr. 340a.
Gründlichen Privatunterricht in Latein, Griechisch, Englisch u. Französisch erteilt Schülern und Schülerinnen **J. Müller, Araberstr. 132, part.**
 Des Frühjahrschwassers wegen bin ich mit meinem **Holzplaz** vom Brückenthore in die Nähe der Eisenbahnweiche gerückt, worauf ich ein geehriertes Publikum ergebenst aufmerkzaam mache. Für **trockene Brennholz** in guter Gattung ist bestens gesorgt.
A. Ferrari, Podgorz.
 Im Podgorzer Walde b. Fort 5a sind täglich zu haben: **Spalt- u. Rundknüppel.**
 Meldungen bei Herrn Kistowski daselbst.
 Von Freitag ab sind ganz **frische Hasen** in der Leibschlicher Mehlmühle wieder zum Verkauf.
 Von demselben Tage ab sind auch stets sehr wohlschmeckende **Kartoffeln** in zwei Sorten zum Verkauf.
A. Schütze.

Familien-Nachrichten
 als: **Geburts- u. Todesanzeigen, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen etc.,** werden in kürzester Frist korrekt und sauber angefertigt.
O. Dombrowski, Buchdruckerei.

Kauft und versucht
 die äußerst stark concentrirten Parfüme der weltbekanntesten **Anglo Continental Parfumerie Company, London E.O.**
 Verkaufsstelle bei Herrn Anton Koczwar.
Feinster ungarischer Tafelhonig
 5 Kilo Mk. 6.- franko.
Anton Tohr, Werschetz (Ungarn).
 Heute Sonnabend abends von 6 Uhr ab **frische Grüts- u. Leberwürsten** bei **Benjamin Rudolph.**

Viktoria-Theater.
Ensemble-Gastspiel des Bromberger Stadttheaters. Vollständiges Personal.
Sonntag den 8. Dezember cr. Ihre Familie
 oder: **Wogen des Lebens.**
 Posse mit Gesang in 4 Akten von Engels und Stinde. - Musik von G. Michailis.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Täglicher Kalender.
 1889.
 Sonntag Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
 1890.
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31